Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 19 (1965)

Heft: 9: Österreich baut = L'Autriche construit = Austria is building

Rubrik: Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

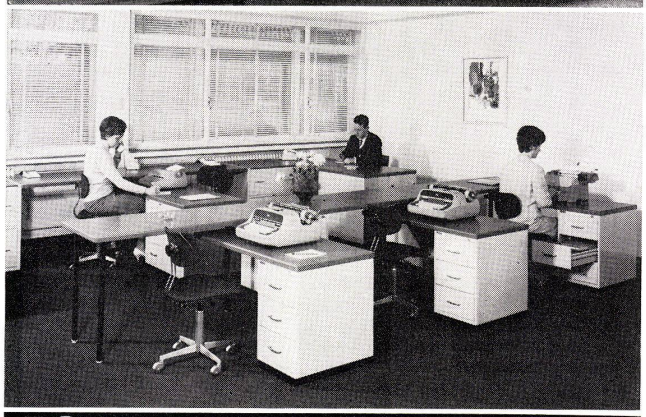
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

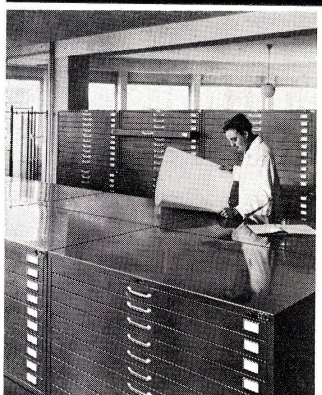
Download PDF: 13.12.2025

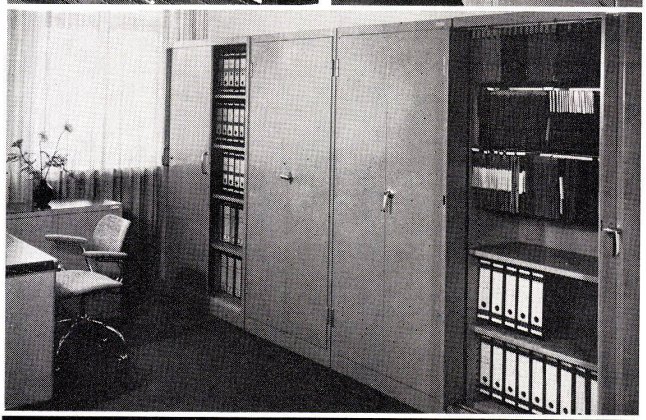
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

POHLSCHRÖDER Büromöbel in Stahl
internationale Spitzenklasse



POHLSCHRÖDER Zeichenschränke in Stahl
Ordnung und Übersicht in der Planablage





GRAB+WILDI AG

8023 Zürich, Seilergraben 53 und 59
Telephon 051/24 35 88 und 34 61 88

8902 Urdorf bei Zürich
Telephon 051/98 76 67

Ausstellung in Zürich – Vertretung für Kanton Zürich, Teil Aargau, Ost- und Zentralschweiz, Graubünden, Tessin und Liechtenstein

Franz Petzold

Das Büro

Betriebswirtschaftliche Planungsgrundlagen. Schmalenbach-Gesellschaft. Arbeitskreis Petzold. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen. 146 Seiten mit 79 Abbildungen, Planskizzen und Normblättern, eine Falttafel, 45 DM.

Die Dienstleistungsberufe nehmen rapid zu. Keine andere Berufssparte erobert so viele neue Plätze. In keiner anderen Berufssparte wandern aus bisherigen Schlüsselberufen so viele Personen ab.

Es ist deshalb verdienstvoll, daß sich der Arbeitskreis der Schmalenbach-Gesellschaft in vorliegendem Band 32 seiner Veröffentlichungen dem Büro und seinen betriebswirtschaftlichen Planungsgrundlagen zuwendet. Durch die Gemeinschaftsarbeit von Bauherren, Architekten, Spezialingenieuren, Betriebswirtschaftern und Organisatoren ist ein umfangreiches und grundlegendes Material zusammengetragen worden.

Ausgehend von leicht anwendbaren Planungsgrundsätzen, Richtzahlen, Maßgrundlagen, Kennziffern und Begriffsbestimmungen werden die Techniken des Planens von Büroanlagen entwickelt und dargelegt.

Neben den allgemeinen Planungsgrundsätzen kommt das Raumprogramm mit den Kapiteln Zellenbau oder Großbüro, betriebsfremde Räume, Außenanlagen, Grundstücksfläche zur Sprache, eine vergleichende Betrachtung über den Raumbedarf von Büros in Vergangenheit und Zukunft, Gedanken über Gebäudeformen und Gebäudeeinteilung, über die bauliche Ausrüstung und Ausstattung werden gefolgt von einem Kapitel über Kosten, Finanzierung und Wirtschaftlichkeitsberechnung. Die Endkapitel beschäftigen sich mit der Vorplanung, der Entwurfsplanung, der Baudurchführung und der Bauabrechnung. Am Schluß sind DIN-Blätter und Schrifttum zusammengetragen, mitsamt einem 700 Titel umfassenden Sachregister. Der umstrittenen Frage nach dem Großraum werden interessante psychologisch untermauerte Darlegungen gewidmet. Hingegen fehlt jedes Beispiel eines solchen Großraums mit seinen typischen Lösungsmöglichkeiten.

Das Buch wendet sich mit vielen Tabellen und Schemaskizzen an den Planer, vor allem an den Betriebswirtschafter.

Die Ergänzung hierzu muß eine Publikation mit Beispielen ausgeführter Bauten sein. Als Grundlage für die komplizierten Vorgänge beim Planen von Bürobauten leistet das Buch unschätzbare Dienste. Zie.

Detail-Bücherei III

Geländer, Gitter und Tore in Eisen

120 Seiten mit über 400 Abbildungen. Zellophanierter Pappband. Verlag Georg D. W. Callwey, München.

Die immer wieder vorkommenden Arbeiten werden hier gezeigt, so wie sie von jedem Bauschlosser und Schmied ausgeführt werden können: Fenster- und Türgitter, Zäune und Tore, Geländer, Brüstungen und Einfriedungen. Alle Beispiele sind vom alltäglich Notwendigen her ausgewählt und für die unmittelbare Praxis bestimmt.

Wettbewerbe

Neu ausgeschriebene Wettbewerbe

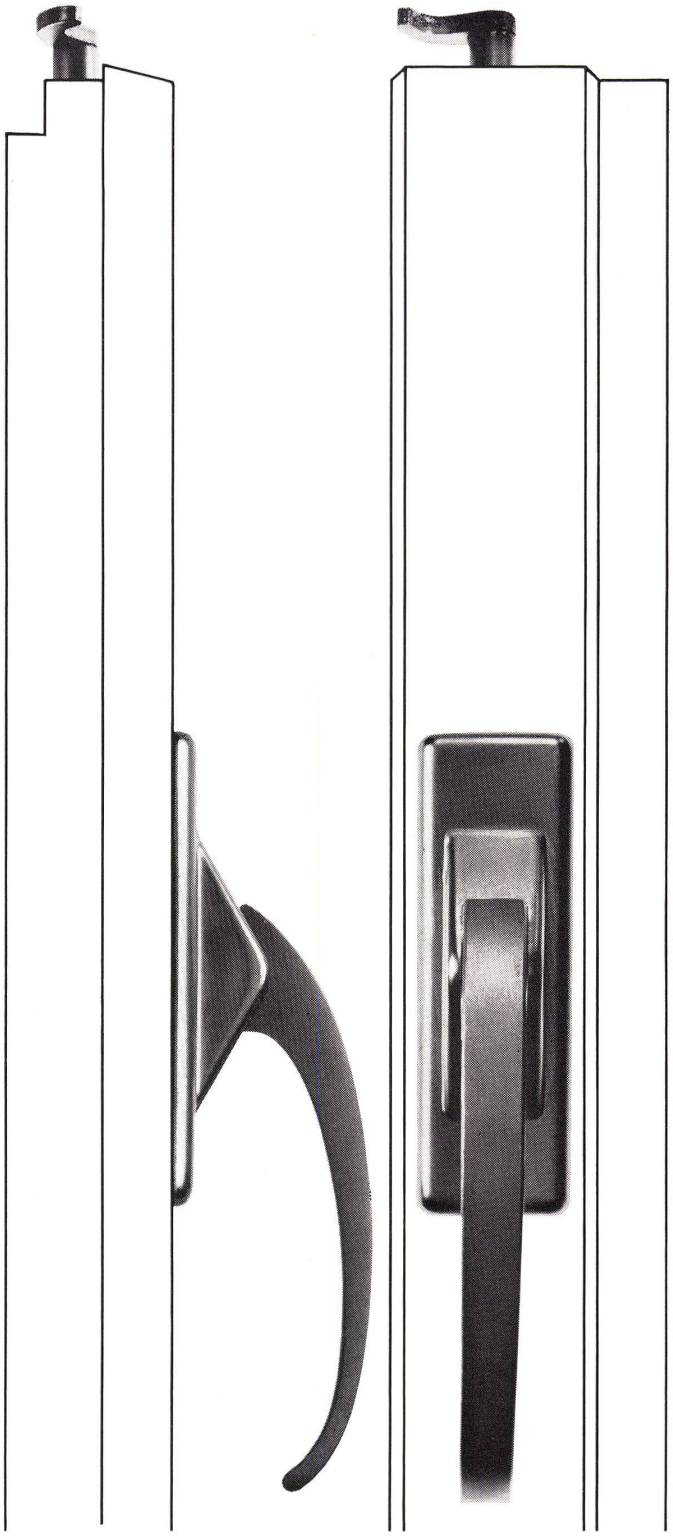
Erweiterung der Universität Zürich auf dem Strickhofareal

Im Auftrage des Regierungsrates des Kantons Zürich veranstaltet die Direktion der öffentlichen Bauten einen Ideenwettbewerb, um Vorschläge zu erlangen für die Überbauung des Strickhofareals in Zürich mit Gebäuden für die Grundlagenfächer der medizinischen Fakultät und für die philosophische Fakultät II (Naturwissenschaften) der Universität Zürich. Zum Wettbewerb sind alle Fachleute, die das Schweizer Bürgerrecht besitzen oder seit dem 1. Januar 1964 in der Schweiz niedergelassen sind, zugelassen. Zur Teilnahme am Wettbewerb wurden folgende ausländische Fachleute eingeladen: G. Candillis, Paris; W. Düttmann, Berlin; Professor Dr. Hentrich und H. Petschnigg, Düsseldorf; E. und N. Koppel, Lyngby (Dänemark); Architekturbüro Professor Kraemer, Dipl.-Ing. Pfennig, Dr.-Ing. Sieverts, Braunschweig; R. und R. Pietilä, Helsinki.

Dem Preisgericht gehören als Sachpreisrichter an: Regierungspräsident Dr. R. Zumbühl, Baudirektor, Zürich, Vorsitzender; Regierungsrat Dr. W. König, Erziehungsdirektor, Zürich; Professor Dr. D. Niebergall, Philipps-Universität, Marburg an der Lahn; Professor Dr. E. Hadorn, Universität Zürich; Professor Dr. P. G. Waser, Universität Zürich; Professor Dr. G. Jedlicka, Universität Zürich (Ersatzpreisrichter); und als Fachpreisrichter Professor Dr. H. Linde, Technische Hochschule, Stuttgart; Professor F. Rinnan, Oslo; Professor J. Schader, ETH, Zürich; W. Stücheli, Zürich; Stadtbaumeister A. Wasserfallen, Zürich; Kantonsbaumeister B. Witschi, Zürich; G. Sidler, Chef des Stadtplanungsamtes, Zürich (Ersatzpreisrichter); H. E. Huber, Adjunkt des kantonalen Hochbauamtes, Zürich (Ersatzpreisrichter). Experten sind: Dr. E. Hatt, in Firma H. Hatt-Haller AG, Zürich; Dr. R. Lang, Generaldirektor der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich.

Für die Prämiierung von 7 oder 8 Entwürfen sind Fr. 210 000.– ausgesetzt. Für allfällige Ankäufe stehen weitere Fr. 50 000.– zur Verfügung. Aus dem Ideenwettbewerb entsteht für den Kanton Zürich keine Verpflichtung, einen Projektauftrag zu erteilen. Der Regierungsrat beabsichtigt jedoch, für die Weiterbearbeitung der Überbauungsstudien und die Projektierung derjenigen Universitätsbauten, die nicht später Gegenstand eines

Vespa 5



Vespa 5: Moderner verdeckter Fenster- und Türverschluss für Einfach-, Doppel- und Isolierverglasung. Leichte, maschinelle Montage, ansprechende Grifform, schraubenlos befestigte Deckplatte, geräuschlose Bedienung. Verlangen Sie ausführliche Unterlagen über die jetzt kurzfristig lieferbare Espagnolette Vespa 5 bei
U. Schärer Söhne, 3110 Münsingen BE, Tel. 031 68 14 37

USM

Projektwettbewerbes sein werden, nach Möglichkeit einzelne Preisträger heranzuziehen.
Das Programm für die Erweiterung der Universität auf dem Strickhofareal umfaßt vier Hauptbereiche: a) den gemeinsamen Bereich; b) den nicht klinikgebundenen Teil der medizinischen Fakultät; c) die philosophische Fakultät II (Naturwissenschaften) ohne Botanik; d) die Institute mit starken Bindungen zu beiden Fakultäten (Zwischenfakultätsbereich). Im Programm sind die der ersten Etappe zugehörigen Institute, Hörsäle, Praktika und allgemeinen Einrichtungen festgelegt. Die weiteren Etappen hängen in verschiedenen Beziehungen vom Ergebnis des Wettbewerbes ab und können erst später bestimmt werden. Die Bewerber sind daher in ihren Vorschlägen für die späteren Etappen frei.

Zusammenstellung

	Bruttogeschoßflächen m²			
	Summen	erste Etappe	spätere Etappen	Reserveareal ha
Gemeinsamer Bereich	50 700	8 200	42 500	2,0
Nicht klinikgebundener Teil der medizinischen Fakultät	80 800	37 600	43 200	3,0
Philosophische Fakultät II	83 600	29 700	53 900	3,0
Zwischenfakultätsbereich	20 900	–	20 900	2,0
Summe Raumprogramm	236 000	75 500	160 500	10,0

Freifläche 15,0 ha

Die Hörsäle (bis zu 100 Plätzen) sind in den als Lehrbereiche aufgeführten Flächen enthalten. Die Freifläche ist ohne Reserveareale und Gebäudezwischenräume zu verstehen.

Anforderungen: Situationsplan und Geländeschnitte 1:1000, Aufbau und Organisation der einzelnen Gebäude (ohne Details), Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:500, Schemaplan für die etappenweise Überbauung (Baugruppen), Modell 1:1000, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht.
Die Frist für Anfragen läuft bis 15. Oktober 1965. Ablieferungstermin ist der 29. April 1966. Die Unterlagen können gegen Depot von Fr. 100.– auf der Kanzlei des kantonalen Hochbauamtes, Walchetor, Zimmer 419, Zürich, bezogen werden. Bei Einsendung des Betrages an das Rechnungssekretariat der Baudirektion, Postscheckkonto 80–1980, ist der Vermerk «Für Unterlagen zum Ideenwettbewerb Überbauung Strickhofareal» anzubringen. Die Unterlagen können beim kantonalen Hochbauamt eingesehen werden. Gegen Bezahlung von Fr. 2.– kann auch das Wettbewerbsprogramm allein bezogen werden. Bei Teilnahmeverzicht können bereits bezogene Unterlagen bis spätestens 10. Dezember 1965 gegen Aushändigung der Hinterlage zurückgegeben werden.

Realschulhaus Breite in Allschwil BL

Projektwettbewerb unter allen in Allschwil seit mindestens 1. Januar 1964 niedergelassenen selbständigen Architekten sowie zwei eingeladenen Firmen. Architekten im Preisgericht: A. Dürig, Basel; Hochbauinspektor H. Erb, Muttenz; Professor J. Schader, Zürich; Bauverwalter Arbogast wirkt als Ersatzmann. Für sechs Preise stehen Fr. 27 000.– und für Ankäufe Fr. 8000.– zur Verfügung. Ablieferungstermin: 15. November 1965. Einzureichen sind: Lageplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Kubaturberechnung, Bericht, Modell 1:500. Veranstalter: Einwohnergemeinde Allschwil, wo die Unterlagen bei der Gemeindeverwaltung erhältlich sind.

Entschiedene Wettbewerbe

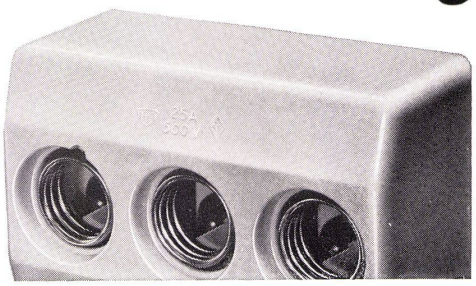
Projektwettbewerb Kirchenbau St. Johannes, Luzern

Am 6., 7. und 13. Juli 1965 tagte das Preisgericht zur Beurteilung der vierzig eingegangenen Projekte für die neue Kirche St. Johannes mit Pfarrhaus, Pfarreiräumen und Wohnhäusern. Dem Preisgericht gehörten an: seitens der Bauherrschaft die Herren Dekan Dr. Joseph Bühlmann, Präsident; Runar Kaufmann, Präsident der Baukommission; als Fachrichter die Herren Architekten Hanns A. Brütsch, Zug; Josef Schütz, Zürich; Hans Käppeli, Luzern. Das Preisgericht gelangte zu folgender Rangierung:
1. Preis Fr. 5000.–: Walter M. Förderer, Architekt, Basel; 2. Preis Fr. 3700.–: Felix Loetscher, Architekt, in Firma Tanner & Loetscher, Winterthur; 3. Preis Fr. 3300.–: Peter Baumann, dipl. Architekt ETH, in Firma Ammann und Baumann, Luzern; 4. Preis Fr. 2500.–: Walter Rüßli, dipl. Architekt SIA, in Firma Aeschlimann und Rüßli, Luzern; 5. Preis Fr. 2000.–: Dr. Justus Dahinden, dipl. Architekt SIA/ISFSC/BMA, Zürich; 6. Preis Fr. 1500.–: Ernst Studer, dipl. Architekt ETH, in Firma Naef & Studer & Studer, Zürich.
Ferner werden mit je Fr. 1000.– die Projekte folgender Verfasser angekauft: Paul Gaßner, Architekt, Luzern; André M. Studer, Architekt SIA/SWB, Gockhausen-Zürich; Hermann Baur, Architekt BSA, Basel.
Da keines der Projekte Ausführungsreife erreicht, empfiehlt das Preisgericht dem Kirchenrat, die Verfasser der drei erstrangierten Projekte sowie Architekt Paul Gaßner mit der Überarbeitung ihrer Arbeiten zu beauftragen.

Schulanlage in Unterkulm AG

Projektwettbewerb unter neun Eingeladenen, die mit je Fr. 1200.– fest entschädigt wurden. Architekten im Preisgericht: Dr. R. Rohn, Zürich; H. Frey, Olten; W. Niehus, Zürich; F. Waldmeier, Aarau, als Ersatzmann. Ergebnis:
1. Preis Fr. 2300.– und Empfehlung zur Weiterbearbeitung: C. Froelich, Brugg, Mitarbeiter Carl Froelich, Hannes Froelich; 2. Preis Fr. 2100.–: Zschokke & Riklin, Aarau und Zürich; 3. Preis Fr. 1900.–: Lehmann & Spögler & Morf, Lenzburg und Zürich; 4. Preis Fr. 700.–: Robert Frei & Erwin Moser, Aarau, Mitarbeiter F. Buser; 5. Preis Fr. 600.–: Emil Aeschbach, Aarau, Mitarbeiter Walter Felber; 6. Preis Fr. 600.–: Hächler & Pfeiffer, Aarau, Mitarbeiter O. P. Bohn.

Die bewährte Isobloc-Sicherung Gardy



ELEKTRO-MATERIAL AG

Zürich Basel Bern Genf Lausanne Lugano

Kirchliches Zentrum in Zürich-Neuaffoltern

Unter 82 Projekten hat das Preisgericht wie folgt entschieden:
1. Preis Fr. 3500.–: Rudolf und Esther Guyer, Zürich; 2. Preis Fr. 3400.–: Balz Koenig, Zürich; 3. Preis Franken 3000.–: Oskar Bitterli, Zürich; 4. Preis Fr. 2300.–: Louis Plüß, in Firma E. Gisel, Louis Plüß, Zürich; 5. Preis Fr. 2000.–: Robert Briner, Mitarbeiter Herbert Wirth, Zürich; 6. Preis Fr. 1800.–: Ernst Sattler, Zürich; Ankauf Fr.1600.–: Pierre Zoelly, Zürich; Ankauf Fr. 1200.–: René Huber, in Firma Paul und Urs Meyer, René Huber, Schaffhausen.
Das Preisgericht empfiehlt, die ersten drei Preisträger mit einer Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen.

Evangelische Kirche in Lichtensteig

In einem beschränkten Projektwettbewerb der evangelischen Kirchgemeinde Lichtensteig traf das Preisgericht (mit den Architekten Kantonsbaumeister Max Werner, Sankt Gallen, Max Kopp, Kilchberg, Hans von Meyenburg, Zürich, und Ersatzpreisrichter Max Ziegler, Zürich) unter 7 Projekten folgenden Entscheid:
1. Preis Fr. 1800.– mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung: Oskar und Fernande Bitterli-Jaggi, Zürich und Herrliberg; 2. Preis Fr. 1700.–: Benedikt Huber, Zürich; 3. Preis Franken 1000.–: Hans und Annemarie Hubacher und Peter Ißler, Zürich; 4. Preis Fr. 500.–: Hanspeter Nüesch, St. Gallen.
Sämtliche Teilnehmer wurden mit Fr. 1000.– fest entschädigt.

Schulanlage auf dem Hertimattareal in Seon AG

Projektwettbewerb unter neun eingeladenen, mit je Fr. 1200.– fest entschädigten Architekten; acht Entwürfe. Architekten im Preisgericht: E. Bosshardt, Winterthur; M. P. Kollbrunner, Zürich; Th. Rimli, Aarau; F. Ryser, Zürich. Ergebnis:
1. Preis Fr. 3000.–: Hächler & Pfeiffer, Lenzburg und Zürich, Mitarbeiter Karl Steffen; 2. Preis Fr. 2500.–: Hans Hauri, Reinach, Mitarbeiter Urs Widmer; 3. Preis Fr. 2400.–: Theo Huggenberger, Zürich; 4. Preis Fr. 2100.–: Geiser & Schmidlin, Aarau, Mitarbeiter N. Huckele.
Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der mit dem ersten und dem zweiten Preis ausgezeichneten Entwürfe mit einer Überarbeitung zu beauftragen.

Verwaltungsgebäude der Saudi Arabian Airlines in Djidda

Dieser internationale Architekturwettbewerb widerspricht den Grundsätzen der UIA, so daß sich auch SIA-Mitglieder nicht beteiligen dürfen.

Überbauung des Gebietes Freudenberg in der Gemeinde Sins AG

Wettbewerb auf Einladung unter drei mit je Fr. 2500.– fest entschädigten Teilnehmern. Fachleute im Preisgericht: H. Meili, Architekt, Aarau; F. Ebner, Ingenieur, Basel; H. Zumbach, Ingenieur, Aarau; G. B. Sidler, Stadtplanchef, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt den Entwurf der Architekten Walter Moser und Jakob Schilling, Zürich, Mitarbeiter Thomas Boga (zusätzliche Entschädigung Fr. 2000.–) zur Weiterbearbeitung und Detaillierung einer ersten Etappe. Ort und Zeit der Ausstellung werden später bekanntgegeben.

Katholische St.-Josefs-Kirche in Dietikon ZH

Projektauftrag an sechs eingeladene Architekten. Die Expertenkommission empfiehlt der Baukommission, es sei Walter Moser, dipl. Arch. SIA/SWB, Zürich, mit der Überarbeitung seines Entwurfes zu beauftragen. Eine Auftragserteilung wird erst nach Vorlage des überarbeiteten Projektes gegeben. Als Fachexperten amteten: Hanns A. Brütsch, Zug; Fritz Metzger, Zürich; André Studer, Gockhausen-Zürich.

Hinweise

Auszeichnung eines Schweizer Studenten

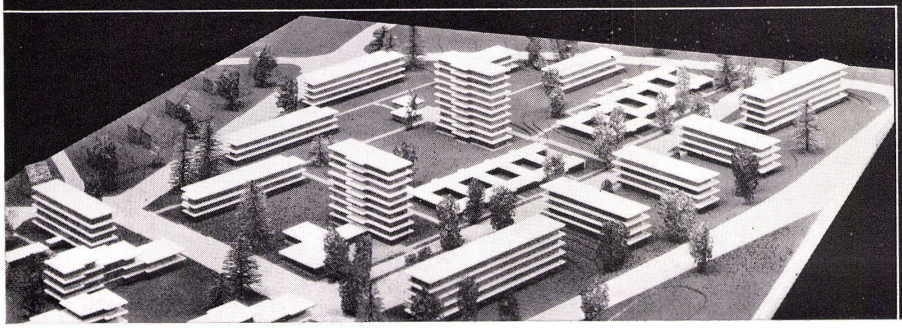
Bei dem aus Anlaß des achten Weltkongresses der Internationalen Architektenvereinigung veranstalteten Wettbewerb zwischen den Hochschulen für Architektur, an welchem 62 Schulen mit 116 Projekten teilnahmen, wurde einer der beiden ersten Preise ex aequo, der «Preis von Athen» für 1965/66, dem Schweizer Studenten Jürg Lang von der ETH zuerkannt; der Preis berechtigt zu einem Studienjahr am Spezialinstitut für Städtebau in Athen.

I. Internationaler Salon für die Industrialisierung des Baugewerbes

Bologna, 9. bis 18. Oktober 1965

Auf Anregung des Bologner Messeamtes und unter Mitwirkung des Italienischen Zentrums für das Bauwesen wird die erste internationale Fachausstellung für die Industrialisierung des Baugewerbes vom 9. bis 18. Oktober in Bologna stattfinden. Diese Ausstellung soll ein umfassendes Bild des technischen und industriellen Fortschritts darstellen, den die italienischen und ausländischen Industrien auf diesem Sektor errungen haben. Des weiteren will sie einem umfangreichen Publikum von Produzenten und Käufern wie auch der Allgemeinheit die Lösungen zeigen, welche die Industrie heute für das städtische Bauwesen und die Massenkonstruktion bereithält, und schließlich sollen Montagebausysteme und Vorfabrikation gezeigt werden.
Die Ausstellung wird den Besuchern auch eingehend Baumaschinen, Baumaterialien und Bauplatzausrüstungen vor Augen führen.
Das Interesse für diesen ersten Salon ist sehr lebhaft, und zahlreiche

von Anfang an–Flachdach planen



Wir beraten Sie gerne und unverbindlich

Verkaufsaktiengesellschaft für plastische Bedachungs- und Abdichtungsmaterialien
4600 Olten
Froburgstrasse 15
Telefon 062 5 03 44

VERBIA

Bauwirtschaftsfachleute aus Italien, Europa und Übersee haben bereits ihren Besuch angekündigt.

Internationale Tagung für Stadt- und Regionalplanung vom 22. bis 25. September 1965 in Basel

Referenten: Prof. Dr. Jean Fourastié (F), Dr. Robert Jungk (A), Prof. Dr. G. Albers (D), Dr. J. Maurer (CH), Prof. Dr. A. Mitscherlich (D), Dr. R. Stüdeli (CH), Dr. Lucius Burckhardt (CH), Prof. Dr. Jean R. Boudeville (F), Hans Marti (CH), Dr. Christopher Alexander (USA), Prof. Dr. G. Bombach (CH), Dr. R. Mackensen (D), Dr. K. Kim (CH), Dr. G. Isbary (D), Dr. W. Hartenstein (D), Prof. Dr. Jean-Franç. Gravier (F), Prof. Emery Jones (GB).

Le Corbusier †

Am 17. August 1965 ist Le Corbusier tödlich verunglückt. Wir werden in einer nächsten Ausgabe über das Lebenswerk dieses bedeutenden Architekten eingehend berichten.

Vom 7. bis 9. Oktober 1965 findet in Berlin eine Konferenz über die Ausbildung des Innenarchitekten statt, die von der IFI (Internationale Föderation der Innenarchitekten) geleitet wird.

Vom 20. bis 23. September 1965 findet in Wien der 4. Internationale Kongreß der ICSID statt, an welchem folgende Aspekte besonders hervorgehoben werden: Gesundheitswesen, Erziehung, Transportmittel, Straße.

Berichtigungen und Nachträge

St. Catherine's College, Heft 7/65

Die aufgeführten Architekten Knud Holscher, Peter Denney und Hans Henrik Olrik waren nicht Partner, sondern Mitarbeiter von Professor Arne Jacobsen.

Der Beitrag «Gedanken zur Arbeit im Großraum» in Heft 8/1965 wurde von Paul Schärer, Münsingen BE, verfaßt.

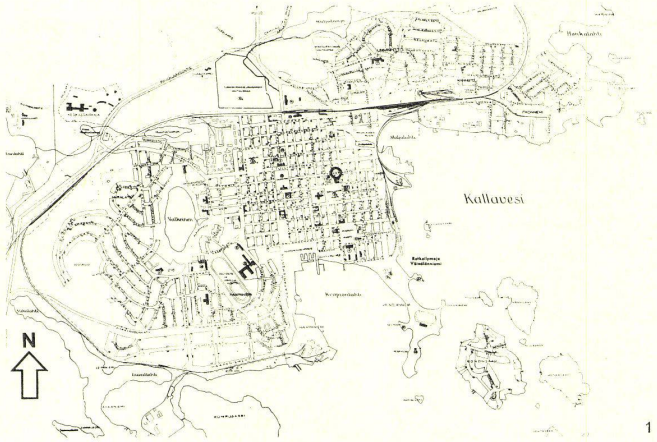
Die in Heft 7/65 auf Seite VII 28 beschriebenen Sperrholzarten für wetterexponierte Anwendungsgebiete werden von der bekannten Firma Keller & Co. AG in Klingnau hergestellt, welche uns auch die Photos zur Verfügung stellte.

Satz und Druck
Huber & Co. AG, Frauenfeld

Wettbewerbe (ohne Verantwortung der Redaktion)

Ablieferungstermin	Objekt	Ausschreibende Behörde	Teilnahmeberechtigt	Siehe Heft
30. Sept. 1965	Centre professionnel in Genf	Département des travaux publics des Kantons Genf	Alle im Kanton Genf heimatberechtigten Architekten, Schweizer Architekten, welche im Kanton Genf seit mindestens 1. Januar 1963 wohnhaft oder beruflich niedergelassen sind, sowie ausländische Architekten, die seit mindestens 1. Januar 1955 im Kanton Genf wohnhaft oder beruflich niedergelassen sind.	März 1965
8. Nov. 1965	Universitätsgebäude in Genf	Département des travaux publics du Canton de Genève	Alle Architekten, die im Kanton Genf das Bürgerrecht besitzen, sowie Schweizer Bürger, welche im Kanton Genf Wohnsitz oder ihre Geschäftsniederlassung haben, und zwar seit mindestens 1. Januar 1963. Ferner sind ausländische Architekten zur Teilnahme zugelassen, die im Kanton Genf seit mindestens 1. Januar 1955 ein Geschäftsdomizil haben. Die Teilnehmer müssen im schweizerischen Berufsregister für Architekten eingetragen sein. Bei Teilnahme einer Architektengruppe muß mindestens ein Mitglied derselben dem Berufsregister angehören.	August 1965
15. Nov. 1965	Kirchgemeindehaus in Konolfingen	Kirchgemeinderat Konolfingen	Alle seit mindestens 1. Januar 1965 im Amtsbezirk Konolfingen wohnenden oder praktizierenden Architekten. Gleiche Bedingungen gelten für nichtständige Mitarbeiter. Für unselbständig erwerbende Teilnehmer sind die allgemeinen Wettbewerbsbestimmungen maßgeblich.	August 1965
30. Nov. 1965	Zentrumsgestaltung in der Hertiallmend in Zug	Korporationskanzlei Zug	Alle Architekten, die in den Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Luzern, Zürich, Aargau und Zug heimatberechtigt und dort wohnhaft oder welche seit mindestens 1. Januar 1964 daselbst niedergelassen sind; ferner solche, die Korporationsbürger von Zug sind und in der Schweiz wohnen.	Juli 1965
15. Jan. 1966	Bezirks- und Sekundarschulanlage in Buchs SG	Gemeinderat Buchs	Alle im Kanton Aargau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1964 im Kanton Aargau niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität.	August 1965
28. Febr. 1966	Anschluß der Stadt Neuenburg an die Nationalstraße 5	Direction des travaux publics de la Ville de Neuchâtel	Sämtliche in der Schweiz niedergelassenen Architekten und Ingenieure.	August 1965
29. April 1965	Erweiterung der Universität Zürich auf dem Strickhofareal	Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich	Alle Fachleute, die das Schweizer Bürgerrecht besitzen oder seit mindestens 1. Januar 1964 niedergelassen sind.	Sept. 1965

Wettbewerb für eine Bibliothek in Kuopio, Mittelfinnland



1

Das Preisgericht setzte sich zusammen aus:
Pentti Tuomi, Vize-Stadtpräsident, Vorsitzender;
Kaarina Huttunen, Bibliothekarin;
Paavo Eerikäinen, Chefredaktor;
Seppo Ruotsalainen, Stadtarchitekt;
ferner, gewählt vom Bund finnischer Architekten:
Einari Teräsvirta und Ilmo Valjakka, Architekten.
Als Sekretär wirkte O. J. Oksa.

Das Wettbewerbsgebiet gehört nach dem Stadtplan des Stadtzentrums zu einem Grünstreifen, der den Snellmans- und den Minna-Canth-Park verbinden wird.

Die meisten Wettbewerbsteilnehmer haben versucht, das Bibliotheksgebäude so zu placieren, daß der Grünstreifen nicht unterbrochen wird. Das Preisgericht findet diesen Versuch richtig. Es hat sich gezeigt, daß die Größe des Raumprogramms und die Tatsache, daß es für die Funktion der Bibliothek von Vorteil ist, wenn die Hauptsäle in der gleichen Ebene liegen, das Wettbewerbsgebiet ohne die Grundstücke 1 und 2 relativ klein machen. Man kann aber auch der Meinung sein, daß es möglich wäre, innerhalb des Gebietes, das zur Verfügung steht, eine Lösung zu finden, die sowohl die städtebaulichen als auch die bibliothekstechnischen und allgemein architektonischen Forderungen erfüllt. Unter den Vorschlägen befanden sich mehrere, die das Bibliotheksgebäude nur auf das Grundstück 3 gelegt hatten, ohne das Grundstück des Museums oder das an die Lukkarinstraße grenzende Gebiet zu verwenden. Obwohl sich unter den Vorschlägen in dieser Gruppe viele architektonisch und bibliothekstechnisch gute Lösungen befanden, hat es sich gezeigt, daß die natürlichsten Lösungen jene sind, die das Grundstück des Museums ausnützen und dadurch die Aufgabe mit einer niedrigen Gebäudemasse lösen können. Im geplanten Grünstreifen wird das Bibliotheksgebäude als nächsten Nachbarn das Museum haben. Dieses ist im nationalromantischen Stil gebaut und hat einen differenzierten Baukörper. Es scheint, als würde sich das Bibliotheksgebäude am besten in diese Umgebung einfügen, wenn es ruhig in der Form und niedrig konstruiert wird. Das Preisgericht hat besonders viel Wert darauf gelegt, daß durch den architektonischen Ausdruck der Charakter eines offiziellen Gebäudes gegeben wird. In dieser Hinsicht ergaben sich im Wettbewerb mehrere gute Vorschläge.

Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf »Kirjarulla« sieht eine einfache und kraftvolle Gebäudemasse vor, in deren Fassade die großen Säle in einer beherrschten Art betont werden.

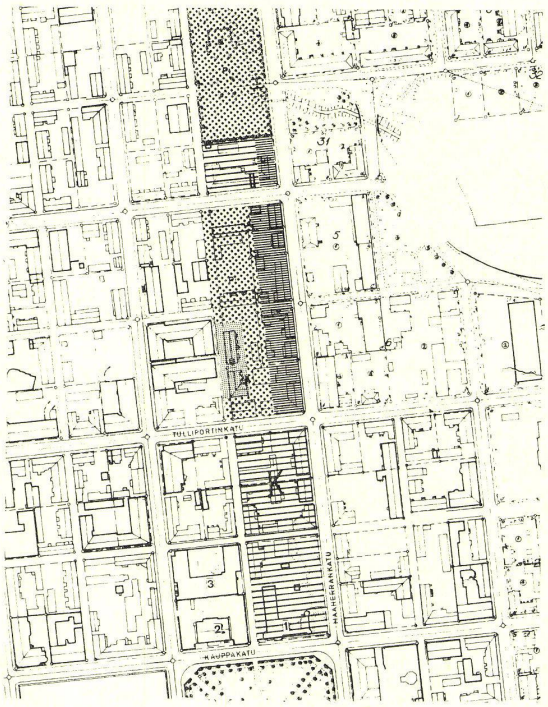
Der größte Raum des Programms, der Büchersaal, hat in einigen Entwürfen einen mehrstufigen Boden. Obwohl dies für die Räumlichkeitsökonomie von Vorteil ist und interessantere Interieurs ergibt, finden sich in mehreren Fällen gebrauchstechnische Nachteile. Das ist bei mehr als drei Niveaus ohne Ausnahme der Fall.

Die Aufgabe des Zeitschriftensaales wurde in mehreren Fällen mißverstanden. Dieser Saal gehört funktionell zum Studierlesesaal. Die sogenannten Unterhaltungszeitschriften aber werden im Zeitungssaal aufgelegt. Mängel dieser Art sind aber meistens leicht zu beheben, ohne daß die Grundidee des Entwurfes zerstört wird. Deshalb hatte dieses Detail keinen größeren Einfluß auf den Entscheid des Preisgerichtes.

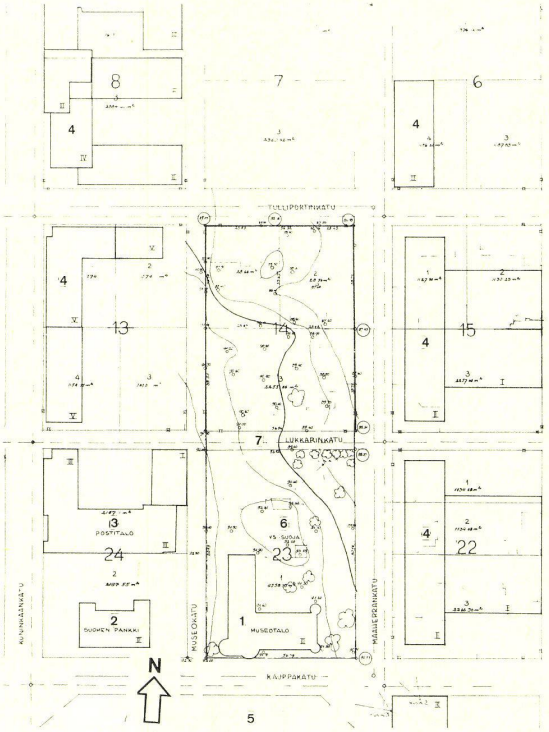
Der Kundendiensttisch im Ausleihesaal wurde in mehreren Vorschlägen (im Hinblick auf die Überwachung) an den Eingang gelegt. Diese Lösung kommt in älteren Bibliotheken in Skandinavien sehr oft vor. Die Entwicklung hat aber gezeigt, daß eine geräumigere und freiere Anordnung vorteilhafter ist für Information und reibungslosen Kundendienst.

Der Raum für die Bücheraufbewahrung wurde in den verschiedenen Vorschlägen fast immer so vorgesehen, daß er auf der Seite des Museums liegt, jedoch dasselbe Niveau wie die Maaherranstraße hat. Da das Gelände eine Neigung hat, ist dieser Raum kellerhaft und entspricht seinem Zweck.

Abgesehen davon wurde meistens kein eigentliches Kellergeschoß vorgesehen, weil es im Raumprogramm nicht gefordert wurde. Das Preisgericht ist aber zu der Auffassung gekommen, daß es gut wäre, im Zusammenhang mit der Verwirklichung des Gebäudes einen Keller zu bauen. Dieser sollte als Erweiterung für den Büchervorrat und die Archive dienen.



2



5 3

1
Die Stadt Kuopio am Kallavesisee in Mittelfinnland 1:50 000. Im Kreis der zukünftige Standort der Bibliothek.

2
Ausschnitt aus dem Stadtplan 1:5000.
1 Museum
2 Finnische Bank
3 Post
Pl Park
U Spielplatz
LP Parkierung
K Wettbewerbsgebiet der Bibliothek

3
Wettbewerbsgebiet 1:2500.
1 Museum
2 Finnische Bank
3 Post
4 Vorgesehene Neuüberbauung
5 Bestehende Parkanlage
6 Bestehender Luftschutzkeller
7 Aufzuhebende Straße

Preise und Ankäufe

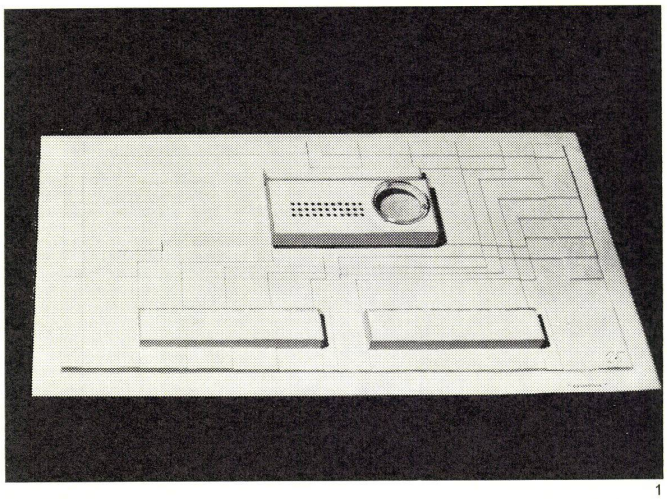
1. Preis (Kennwort Kirjarulla):
Architekt Matti Hakala

2. Preis (Kennwort Pilvet ovat Suorakaiteisia):
Architekt Eero Miikkulainen
Mitarbeiter: Architekt Pentti Korhonen
Konstruktionen: Dipl.-Ing. Auvo Kallio

3. Preis (Kennwort Käsikirjoitus):
Architekten Toivo Korhonen und Elja Airaksinen

1. Ankauf (Kennwort Kontrabasso):
Architekt Jorma A. Sulkava

2. Ankauf (Kennwort Sininen Naula):
Architekt Osmo Lappo
Mitarbeiter: Architekt Jaakko Rantanen
Architekt Martti Tiula
Architekt Dietrich Nabholz



1

1. Preis: Architekt Matti Hakala

Das Gebäude wurde so placiert, daß der Grünstreifen zwischen dem Snellmanspark und dem Minna-Canth-Park nicht unterbrochen wird, sondern am Gebäude vorbei sich fortsetzt.
Sowohl gegen die Maaherranstraße wie gegen die Lukkarinstraße sind die Eingänge natürlich angeordnet, aber das Preisgericht meint, daß es für das Projekt von Vorteil wäre, wenn der Eingang an der Maaherranstraße dominierte. Dann wäre die Treppe im zweiten Stock stärker akzentuiert. Verkehrsmäßig ist der Vorschlag äußerst klar und logisch; die Verbindungen sind kurz und konzentriert. Die Räume sind klar disponiert und die Säle schön proportioniert. Der Büchersaal ist sehr gelungen. Der Ausleihesaal für Kinderbücher öffnet sich gegen den Park. Bibliothekstechnisch ist die Lösung ausgezeichnet, obwohl die Ausleiheabteilung und der Kundendiensttisch im Hinblick auf den funktionellen Ablauf besser gelöst werden könnten. Der Zeitschriftenraum sollte mit den Räumlichkeiten des Lesesaals zusammenhängen. Die Klubräume sind gut placiert. Der Ort für die Bücheraufbewahrung ist gut gewählt, wenn auch zwischen ihm und dem Ausleihesaal keine Liftverbindung vorgesehen wurde. Diese kann aber ohne weiteres hergestellt werden. Unter Ausnützung des Spiralmotivs kann der Büchersaal gegen den Büchervorratsraum erweitert werden. Der Charakter des Gebäudes entspricht dem einer Bibliothek. Die Form der Baumasse und die Fassaden spiegeln die innere Anordnung auf eine erfreuliche Weise wider.
Kontrolliertes Volumen: 20 500 m³.

1
Modellaufnahme von Osten.

2
Situation 1:2500.

3
Obergeschoß 1:1000.
1 Büchersaal
2 Vertiefung
3 Auskunft
4 Studiensaal
5 Studiensaal mit Material der Landesgegend
6 Kinderbibliothek
7 Leseraum für kleine Kinder
8 Leseraum für Schüler
9 Leseraum für Erwachsene
10 Nebenraum
11 Mikrofilme
12 WC
13 Büros
14 Vorzimmer
15 Direktor
16 Vizedirektor
17 Archivar der Landesgegend
18 Aufenthaltsraum für Angestellte

4
Erdgeschoß 1:1000.
1 Eingangshalle
2 Klubräume
3 Heizung
4 Lüftung
5 Elektrisch
6 Stadtarchiv
7 Karteiräume
8 Werkzeuge
9 Hauswart
10 Garage
11 Hauswartwohnung
12 Bücher
13 Spezialbücher

5
Längsschnitt.

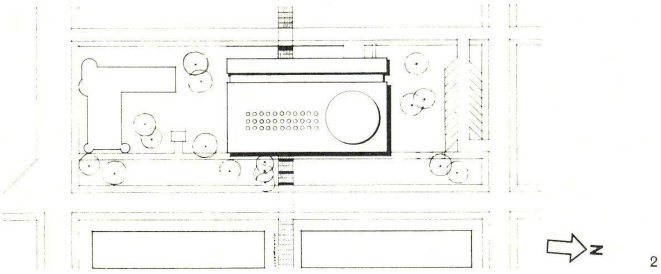
6
Ostfassade.

7
Nordfassade.

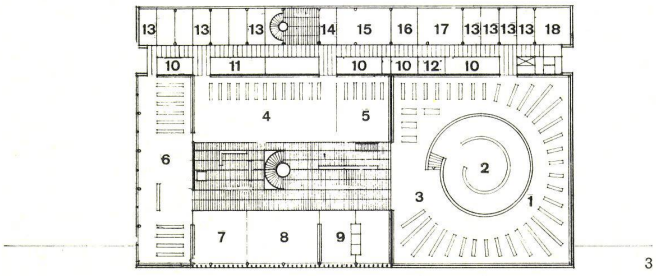
8
Querschnitt.

9
Südfassade.

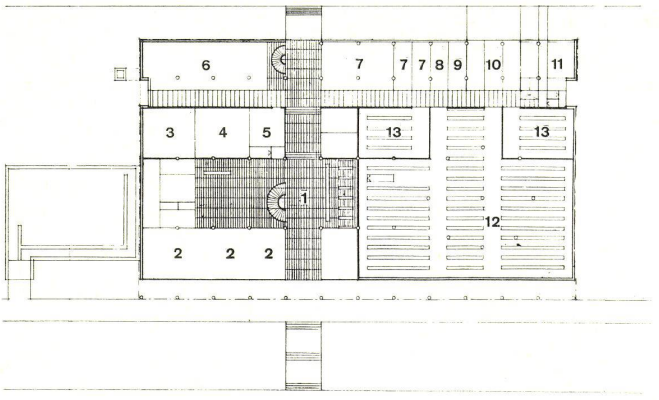
10
Westfassade.



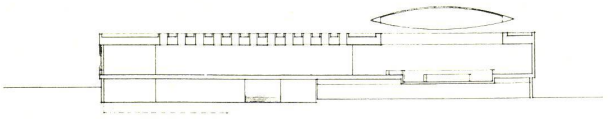
2



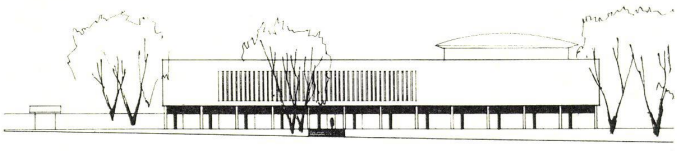
3



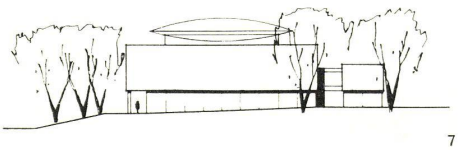
4



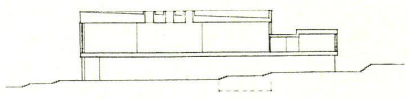
5



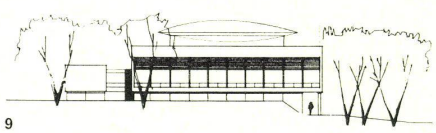
6



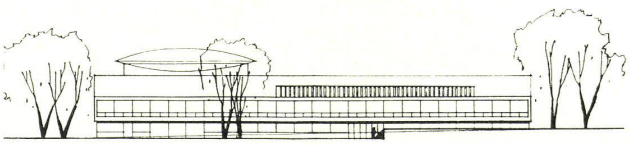
7



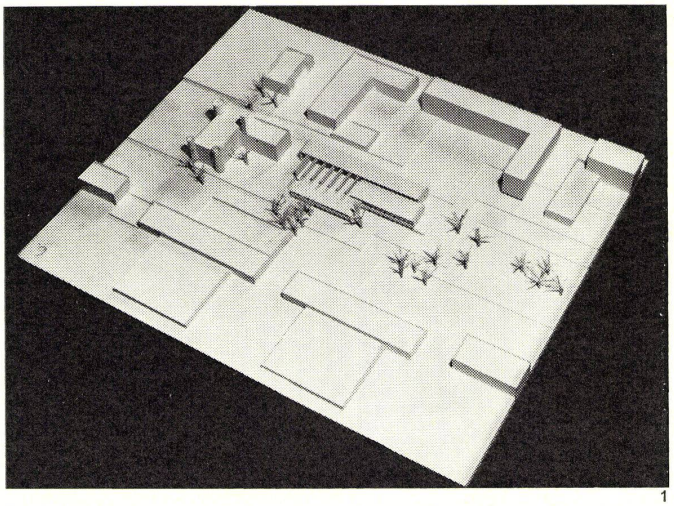
8



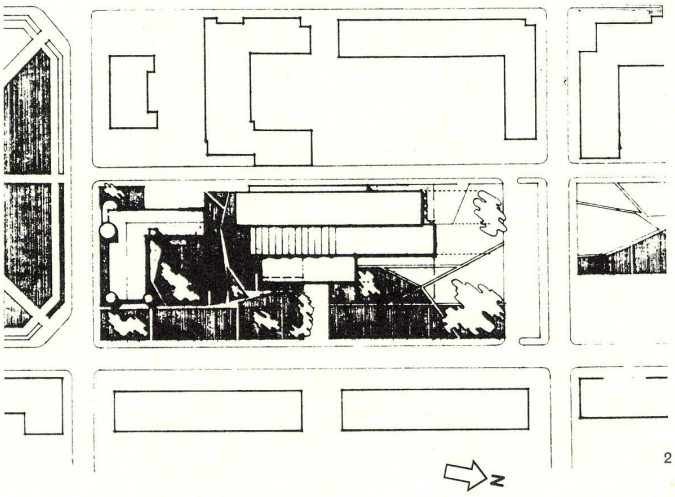
9



10



1



2

2. Preis: Eero Miikkulainen, Mitarbeiter: P. Korhonen und Dipl.-Ing. A. Kallio

Die relativ kleine Baumasse ist ansprechend und paßt sehr gut in die parkähnliche Umgebung. Nach Ansicht des Preisgerichtes sollte man das Gebäude etwas gegen die Maaherranstraße verschieben. Die Verfasser haben die Neigung des Terrains geschickt ausgenützt. Der Eingang von der Maaherranstraße her ist repräsentativ, und die Bewegungstendenz zum Hauptstockwerk ist ausgezeichnet.
Die architektonische Gruppierung der Haupträume ist vorzüglich. Die Ausleiheabteilung mit dazugehörigen Bedienungsräumen scheinen eng. Der Zeitschriftensaal sollte besser mit dem Studierlesesaal verbunden sein. Die Räumlichkeitsdisposition im Hauptstockwerk ist einwandfrei, ausgenommen die Lage der Hausmeisterwohnung, die in der NO-Ecke des Gebäudes richtiger wäre. Erweiterungsmöglichkeiten für die verschiedenen Raumgruppen sind vorhanden. Die Interieurs sind ansprechend. Die Dachfenster für den Ausleihesaal sind nicht genügend ausgearbeitet, wie an dem Schnitt zu ersehen ist. Die Sensibilität der Gesamtkonzeption kommt in den Fassaden schlecht zum Ausdruck.
Kontrolliertes Volumen: 17 000 m³.

1
Modellaufnahme von Nordosten mit der bestehenden und geplanten umgebenden Bebauung.

2
Situation 1:2500.

3
Obergeschoß 1:1000.
1 Büchersaal
2 Studiensaal
3 Studiensaal mit Material der Landesgegend
4 Kinderbibliothek
5 Leseraum für Schüler
6 Leseraum für kleine Kinder

4
Erdgeschoß 1:1000.
1 Eingangshalle
2 Klubräume
3 Bücher
4 Heizung
5 Lüftung
6 Luftschutzkeller
7 Aufenthaltsraum für Angestellte
8 Direktor
9 Vizedirektor
10 Hauswart
11 Büros
12 Garagen

5
Längsschnitt.

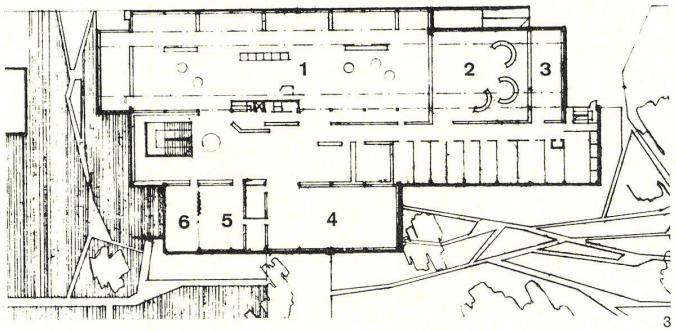
6
Querschnitt.

7
Ostfassade.

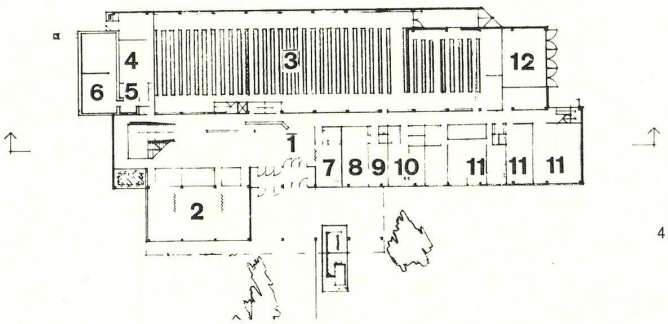
8
Nordfassade.

9
Perspektive des Büchersaals.

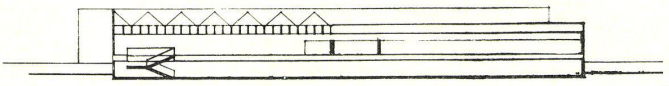
10
Perspektive von der Treppenhalle aus.



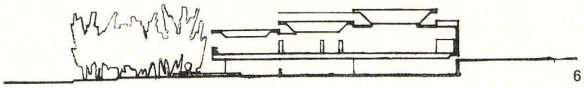
3



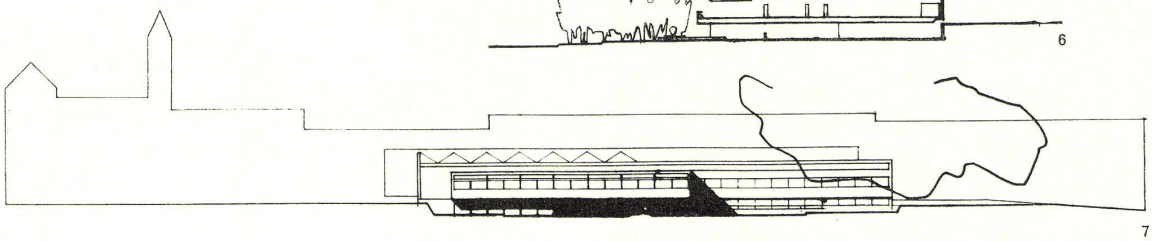
4



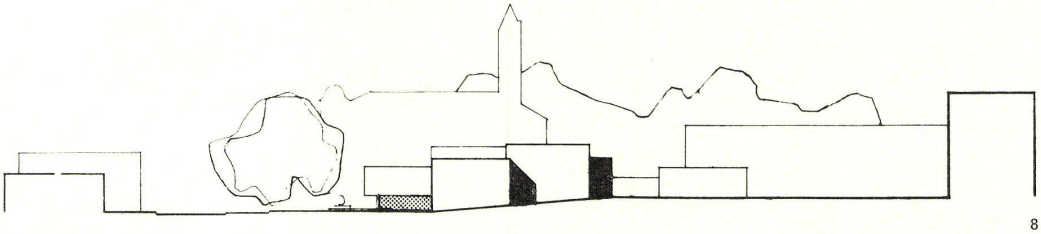
5



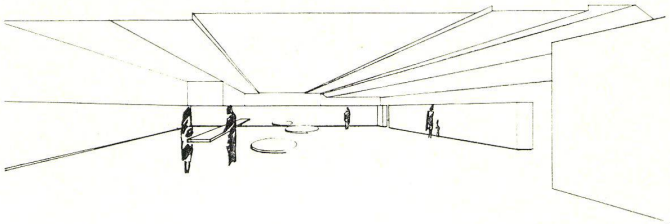
6



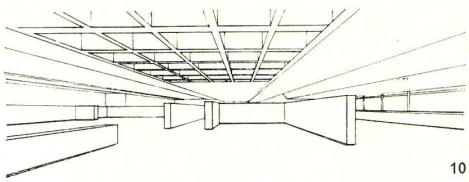
7



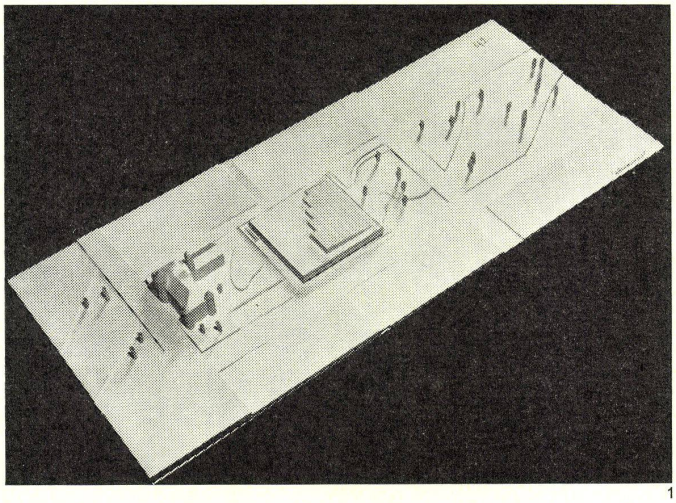
8



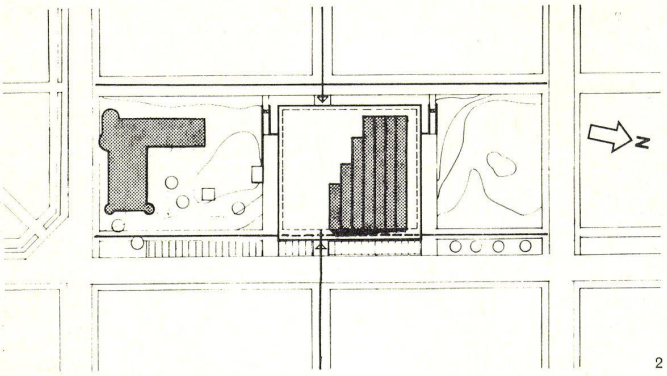
9



10



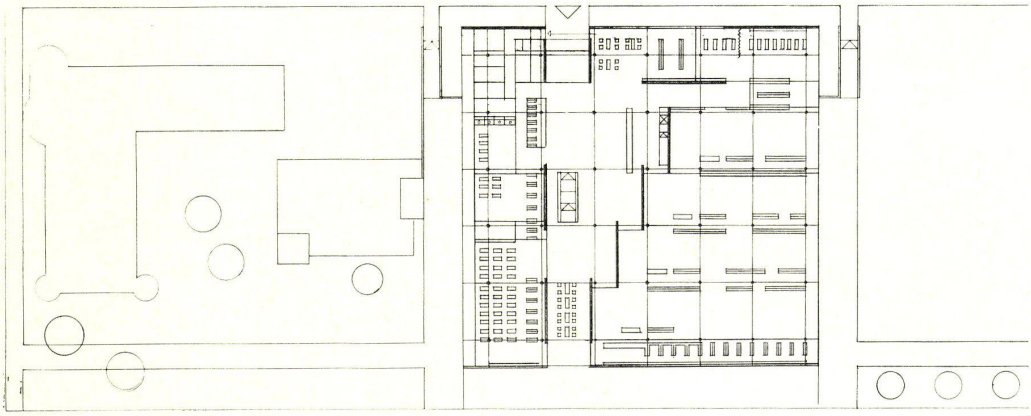
1



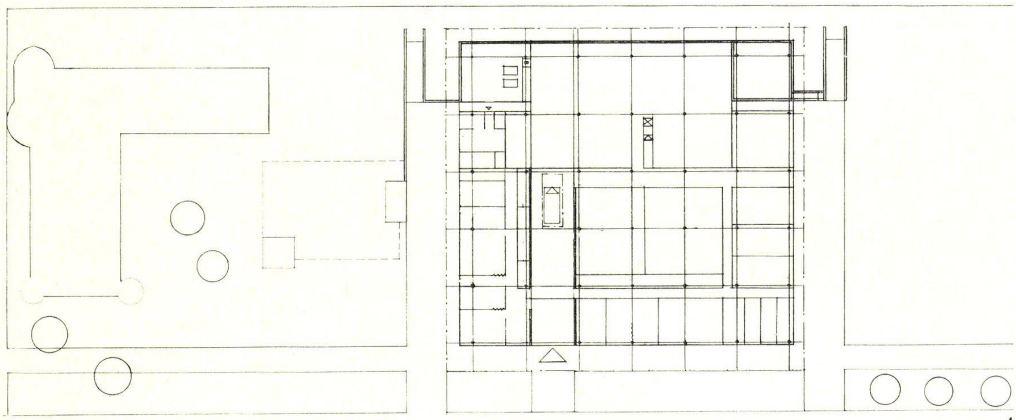
2

3. Preis: Toivo Korhonen und Elja Airaksinen

Das Gebäude ist niedrig und braucht deshalb eine große Grundfläche. Durch eine geschicktere Disposition könnte das Gebäude schmaler werden, ohne daß die Gesamtkonzeption dadurch beeinträchtigt würde. Die Anordnung der Eingänge in der Achse der Lukkarinstraße von beiden Seiten ist überzeugend. Der Grundriß gliedert sich natürlich zu beiden Seiten der Verkehrsachse. Das Projekt ist konsequent, und die verschiedenen Räumlichkeiten haben eine für sie charakteristische Form. Die Aufgabe ist im allgemeinen sehr natürlich gelöst. Die Saalinterieurs sind ansprechend, aber das Dach über dem Büchersaal braucht zusätzliches Studium. Sowohl der äußere wie der innere Verkehrsablauf sind vorbildlich geplant. Die Placierung der Haupträume ist gut. Im Lesesaalflügel ist die interne Anlegung von einigen Räumen in bezug auf ihre Funktion nicht richtig durchdacht. Der Übergang von der Arbeitszimmergruppe des Personals zum Bücherlift ist in der vorgeschlagenen Ausführung kompliziert, kann aber leicht verbessert werden. Die Räumlichkeitsgruppen im Erdgeschoß sind vorzüglich angelegt bezüglich Verbindungen und Funktionen. Der Charakter des Gebäudes eignet sich gut für eine Bibliothek und fügt sich harmonisch in die Umgebung ein.
Kontrolliertes Volumen: 19 800 m³.



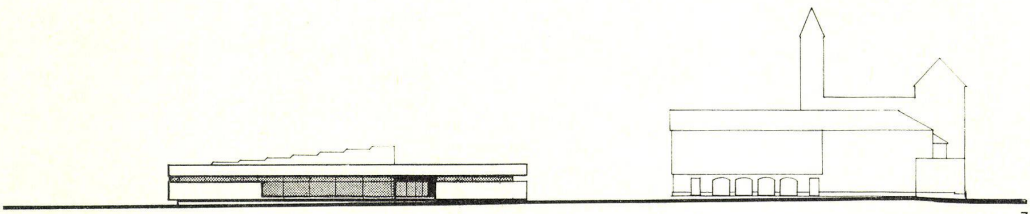
3



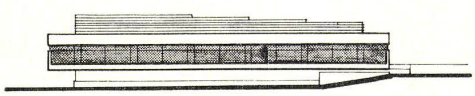
4

5

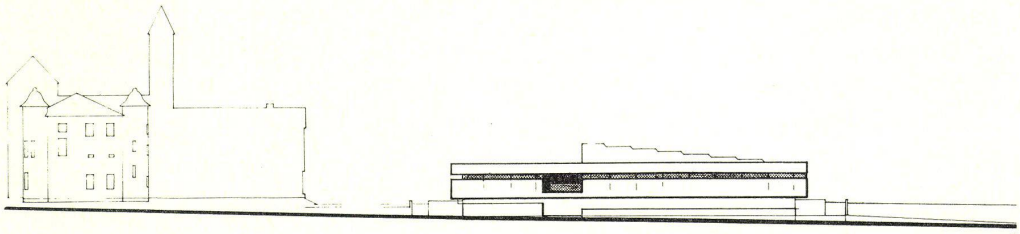
6



7



8



9

1
Modellaufnahme von Osten.

2
Situation 1:2500.

3
Obergeschoß 1:1000.

4
Erdgeschoß 1:1000.

5
Schnitt.

6
Südfassade.

7
Westfassade.

8
Nordfassade.

9
Ostfassade.